



Daß Coburg heute direktiv der durch den Grenzvertrag ein wenig durchlässiger gewordenen Grenze zwischen beiden deutschen Staaten liegt, verleiht es dem am 1. Juli 1920 vollzogenen Anschluß an den Freistaat Bayern. Einer der maßgeblichen Wegweiser dieser Entwicklung war der Staatsrat Dr. Carl Hermann Quack (1857-1942), der von 1914 bis 1919 an der Spitze der Coburger Landesregierung stand. Unser Bild zeigt ihn nach einem Gemälde aus Privatbesitz. Anlässlich meines 100. Geburtstages am 16. August 1973 wird die Stadt Coburg eine Gedenktafel enthüllen. Sie ehrt damit insbesondere den Vater der Nationalsozialisch bedeutsamen Coburger Landesregierung.

Foto: Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V., Dorothea Hildebrand

schloß an Bayern oder Thüringen? Inoffizielle Kontakte zu Kurt Eisner in München scheinen es schon um die Jahreswende 1918/19 gegeben zu haben. Unter dem maßgeblichen Einfluß von Quarek führte man aber bald darauf Ausschußgespräche mit der in Bamberg domizilierten Staatsregierung. Am 14. Februar 1920 wurde nach vorangegangener Volksabstimmung der Staatsvertrag über die Vereinigung Coburgs mit Bayern besiegelt, er trat am 1. Juli in Kraft.

Was Bayern und die Bundesrepublik Hermann Quarek vor allem zu danken haben, ist die Bewahrung von Kunstschätzen unermesslichen Wertes für den westlichen Kulturkreis. Während das auf politischem Gebiet gelegene Vermögen des Herzogshauses damals radikal enteignet wurde, kam es im politisch gemäßigten Coburg zu einer glücklichen Einigung. Am 1. Juli 1919, knapp einen Monat vor Quareks Rücktritt als Statthalter, wurde das „Gesetz über den Ausgleich mit dem Herzog“ verkündet und damit die Grundlage für die Errichtung der „Coburger Landesstiftung“ geschaffen. Die seinerzeit getroffenen Vereinbarungen gelten als partikulares Landesrecht bis heute fort.

So gehören der Stiftung die Kunstsammlungen der Veste Coburg, die naturwissenschaftlichen Sammlungen im Hofgartenmuseum, die gesamte Einrichtung des Schlosses Ehrenburg und das Schloß Rauensau mit seinem 25 ha großen Park. Sie ist ferner verantwortlich für die Verwaltung und Erhaltung der Landesbibliothek, des Landesarchivs und der Schloßbibliothek des Herzogs.

Das Kernstück der Stiftung bilden die Veste-Kunstsammlungen, deren geographische Abertung mit Kupferstichkabinett 300.000 Bücher und Handschriften umfaßt, darunter Dielen, Rindenschicht, Baldung Grien und Guelowierick. Auch die Glassammlung dürfte in Deutschland ihresgleichen suchen. Die Wagners- und Schillingsammlung weist die ältesten erhaltenen Prunkkrangen Europas auf, die Skulpturenammlung enthält u. a. das älteste deutsche Verpfeißbild von 1120 und die „Berchberger Madonna“ von 1120. Zur Gemäldesammlung gehören zehn Originalgemälde von Lucas Cranach d. Ä. Mit Recht wird Coburg um den Reichtum und die Vielseitigkeit der Kunstsammlungen beneidet, die Jahr für Jahr das Ziel vieler Besucher aus aller Welt sind.

Hermann Quarek war noch bis 1923 zweiter Vorsitzender der Stiftung. Er starb am 1. August 1932 in Berlin als stellvertretender Bevollmächtigter Bayerns beim Reichsrat und kehrte drei Tage später als Toter in seine Heimat zurück. Die Erhaltung der coburgischen Kunstschätze, ihre Verwertung und Erschließung bleibt mit seinem Namen untrennbar verbunden. fr 140

Wolfgang Hertel 80 Jahre

Am 23. Oktober feiert der in Nürnberg lebende Holzschnitzer Wolfgang Hertel in vielfach ganz prästiger und köpferlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, dessen Persönlichkeit und Werk wir im Heft 12/1969 würdigten, ist nach künstlerisch weit und seine Holzschnitte finden nach wie vor einen weiten Freundeskreis. Mögen Wolfgang Hertel noch

gute Jahre der Lebensfreude und Schaffenskraft beschieden sein.

Gäbe Bild auf S. 128.

„Julius Feiler von Mergelheim. Ein Heftbild vom 400. Jahrestag seines Regierungsantritts“ von Werner Dornbacher. Regionalabteilung in der Reihe „Dreizehn Bayern“, UKW B, München, am 2. 12. 73, 12.05 Uhr.